Lebkuchenherzen und Dominosteine

~Yamachi~

Von Cleo

Kapitel 3: Kissenersatz Taichi

Kapitel 3 : Kissenersatz Taichi

Wenn man es im Nachhinein betrachtete, so war es doch recht einfach gewesen, mit Yamato wieder Kontakt aufzunehmen. Man hatte Taichi ziemlich schnell wieder als Freund akzeptiert und war sogar mit diesem nach Hause gegangen. Und warum? `Was ist, wenn meine Antwort gar nicht nein ist? ´ Taichi drehte sich knurrend auf seinem Bett um. Verdammt! Die Antwort WAR nein, ist es doch auch immer noch! Warum hatte er sich zu etwas verlocken lassen? Nur, um Yamato so schnell wie möglich herum zu kriegen? Dabei hatte er doch Zeit. Jetzt, wo die Schulferien begonnen hatten, und Taichi zwei Wochen mit seinem Wetteinsatz vor sich hatte, fing der ganze "Spaß" doch erst an.

Was Taichi gewundert hatte, war das lockere Verhältnis zwischen den beiden Jungen, welches nicht im Geringsten darauf schließen ließ, sie hätten zwei Jahre lang nichts miteinander zu tun gehabt. Sie hatten sich über so viele Sachen unterhalten, waren schon fast wieder die allerbesten Freunde auf der ganzen Welt, und das nach nur knapp einer Woche. Fast bedauerte Tai es, durch seine Wette diese ganze Freundschaft wieder zu zerstören. Was hieß hier wieder? Die Freundschaft hatte sich doch nur wegen dieser Wette wieder erholt! Und nach den Winterferien? Wäre Yamato bestimmt enttäuscht von Tai und der Welt, würde wieder in seinen Depressionen versinken und mit allem und jedem ins Bett springen, nur um darüber hinweg zu kommen, dass sein angeblich bester Freund ihn nur ausgenutzt hatte. Irgendwie tat Yamato ihm Leid, jedoch wurde dieser Gedanke von unzähligen anderen verdrängt, die von seinen Plänen, seine Wette zu gewinnen, handelten. So ließ ihn die Sache recht kalt und er spielte mit geradezu fehlerlosen Perfektion Yamato diese "heile Welt" Freundschaft vor. Im Grunde hatte Taichi ja nichts gegen Yamato aus zusetzten - na ja, bis auf die Kleinigkeit, dass Yamato diese zwei wilden Jahre verbracht hatte, die Tai dann doch etwas störten - nein, er mochte ihn als Freund und wollte diese Freundschaft auch aufrechter halten. Auch hatte er wirklich oft darüber nach gedacht, wie es denn wäre, mit Yamato eine richtige Beziehung aufzubauen, etwas, das länger als eine Nacht hielt. Dagegen hatte dann aber sein Ruf an der Schule etwas auszusetzen, den er wirklich sehr schätzte und auch halten wollte. Auch... ja, was eigentlich? Taichi brauchte sich sowieso keine Hoffnungen machen, denn sobald Yamato von der Wette und Taichis Absichten Wind bekam, wäre dieser für ihn Geschichte. Mensch, war das alles kompliziert.

"Tai, kannst du mal bitte die Tür aufmachen? Es hat geklingelt!" Warum konnten diese dämlichen Eltern nicht einfach selbst die Tür öffnen? Die Antwort darauf bekam Tai schnell, als er die Tür seines Zimmers öffnete und seinen Vater im Wohnzimmer entdeckte, der sich gerade in einer ernsten Konversation mit Taichis Snowboard befand. Warum hatte Tai eigentlich das Klingeln nicht gehört? Ach ja, wahrscheinlich war die Musik in seinem Zimmer zu laut. Aber die TeenAge Wolves konnte man einfach nicht leise hören.

"Guten Morgen!" Ein fröhlich gelaunter Yamato kam hinter der Tür zum Vorschein, als diese von Tai geöffnet wurde. Ein Lächeln zierte seine Lippen und seine Wangen waren gerötet. Dies war mit der Kälte zu erklären, die derweil in Tokyo eingezogen war und nun unschuldige Bürger, wie Yamato hier, frieren ließ. "Huch, wo hast du denn T.K gelassen?", war Tais erste Frage, als er Yamato in die Wohnung gelassen hatte. "Er ist unten und hilft deiner Mutter und Hikari beim Einpacken. Warum fahrt ihr eigentlich mit zwei Autos? Doch nicht etwa, weil wir nicht alle in eins passen?" "Nein, keine Sorge. Wir fahren mit zwei Autos, weil wir mit einem Auto niemals hinkommen würden. Die Skiausrüstung nimmt einen riesigen Platz weg, da würden unsere Taschen gar nicht mehr in den Wagen passen. Mach dir also keine Vorwürfe. Außerdem haben wir dann auf der Fahrt Ruhe vor den Kleinen. Vorausgesetzt, du willst mit mir in einem Auto fahren. Heiße Schokolade?" Taichi hielt seinem Freund eine Tasse mit dampfendem Inhalt vor die Nase. Yamato nahm die Tasse dankend entgegen und gesellte sich zu Taichi, der es sich inzwischen am Küchentisch gemütlich gemacht hatte und ebenfalls eine Tasse in der Hand hatte. "Warum hilfst du eigentlich nicht mit beim Autobeladen?" "Ich hab keine Lust", war die gesmilte Antwort von Tai, der sich danach wieder seinem Kakao widmete. "Außerdem würde ich da unten nur im Weg stehen. Letztes Mal hat mir Kari eins mit ihren Skiern übergebraten, weil ich im Weg stand. Das wollte ich dieses Jahr einfach vermeiden." "Äh... wo du gerade die Skier erwähnst... ähm..." Yamato sah zur Seite, seine Wangen hatten sich wieder hauchzart rot gefärbt, was diesmal bestimmt nichts mit der Temperatur zu tun hatte. Immerhin müsste ihn die heiße Schokolade schon aufgewärmt haben. "Ich war noch nie Ski fahren, genau so wenig wie Takeru. Wir haben unsere Ferien bis jetzt immer bei unserer Großmutter in Shimane verbracht. Du weißt, das Dorf ohne Computer. Nun ja, deshalb haben wir auch keine Skiausrüstung. Mein Vater war letzte Woche zwar mit uns einkaufen, aber außer einem Schneeanzug, in dem ich unglaublich fett aussehe, und dem restlichen Zeug, sprich Skibrille, Handschuhe und so weiter, haben wir nichts, was auf der Skipiste Lebenswichtig ist. Sprich: keine Skischuhe, keine Skistöcke, keine Skier." Darauf sagte Tai erstmal gar nichts mehr. Eine längere Pause entstand, in der Yamato von dem Braunhaarigen entsetzt angesehen wurde. "Weißt du was Yamato?" Die blauen Augen, die Taichi daraufhin ansahen, schienen recht verwirrt. "Ich hab noch nie einen so langen Satz von dir gehört." Yamato kicherte.

"TAI! Hör auf, die Tassen dreckig zu machen und bring endlich deine Tasche runter! Alle warten nur auf dich!" Alle? Nein, Yamato saß noch mit ihm in der Küche und amüsierte sich. Wie konnte man etwas als alle bezeichnen, wenn Yamato fehlte? So eine Frechheit! "Ich glaub, wir sollten gehen." "Ja, da hast du wohl Recht." Widerwillig musste Taichi zustimmen. "Würdest du bitte meine Tasche aus meinem Zimmer holen? Sie müsste auf meinem Bett stehen, wenn ich sie überhaupt schon gepackt habe. Ich spül in der Zeit die Tassen aus, wir können sie ja wohl schlecht zwei Wochen hier stehen lassen." Tai schnappte sich Yamatos Tasse, als dieser aufgestanden war und in Richtung Tais Zimmer verschwand.

Die Tassen waren schnell ausgespült, genauso schnell, wie Matt wieder aus Tais

Zimmer gekommen war, bepackt mit einer großen Reisetasche. "Sie stand neben deinem Bett, Tai. Außerdem hab ich mir erlaubt, dir noch etwas Wäsche einzupacken, mit dem bisschen, was da drin war, wärst du bis zum zweiten Weihnachtstag gekommen, aber weiter auch nicht." "Du klingst genau wie meine Mutter, weißt du das?" Es schepperte, als Taichi die Tassen, wohl etwas zu heftig, in den Schrank beförderte. "Komm, wir gehen. Oder willst du die Abfahrt noch länger hinaus zögern?" Yamato war schon an der Tür und zog sich seine Schuhe wieder an.

"Ui wie toll. Du hast deine Gitarre mitgenommen!" Taichi freute sich wie ein kleines Kind. "Natürlich hab ich das. Ich hatte eigentlich vor gehabt, meine Ferien nur damit zu verbringen, neue Songs zu schreiben, aber daraus wird ja anscheinend nichts. Also hab ich gedacht, ich nehm die Gitarre einfach mal mit, damit der kleine Tai auch mal was Neueres von den TeenAge Wolves zu hören bekommt." Nach diesen Worten verschwand Yamato im Auto, Tai folgte ihm, indem er auf der anderen Seite einstieg. "Du bist aber auch zu gütig Yama." "Ich weiß." Theatralisch seufzte der Blonde. "Ach ja, und was die TeenAge Wolves angeht... Warum hörst du immer noch die alten Lieder rauf und runter, wo du doch das Original haben kannst?" Taichis Kinnlade klappte herunter. "Woher...?" Da er darauf hoffte, der Blonde kenne ihn gut genug, sprach er nicht weiter. "Ach, du hast deinen CD Player angelassen, da lief gerade die CD, die ich dir gegeben hatte, mit den Probeaufnahmen." Tai errötete. Warum zum Teufel konnte er nicht lernen, seine Sachen immer auszumachen, wenn er das Zimmer verließ? "Du brauchst aber keine Angst haben, ich hab das Gerät ausgemacht. Denk doch mal an den Stromverbrauch." War Yamato wirklich so blind oder tat er nur so? Hatte er wirklich geglaubt, Taichi wäre wegen des Stromverbrauchs rot geworden? Nein, für so naiv hielt er Yamato nicht. "Wenn du willst, kann ich dir heute Abend schon ein paar Lieder vorspielen, falls wir gelangweilt auf unserem Zimmer hocken. Ist zwar nur a Capella, aber was soll's?" Taichi nickte lächelnd, dann wandte er aber sein Gesicht zum Fenster und betrachtete die Landschaft, die an ihm vorbei zog. Im Seitenspiegel des Autos konnte er das zweite Auto sehen, welches, mit seiner Mutter am Steuer, gemütlich hinter ihnen ratterte. Hikari und Takeru konnte er ebenfalls erkennen, die sich auf der Rückbank des Autos ein wildes Zungengefecht lieferten. Oh Gott, soweit waren die beiden schon? Wenn Taichi sich so zurückerinnerte, dann hatte er vor drei Jahren wesentlich besseres zu tun, als seine Zunge in die Münder von irgendwelchen Mädchen zu stecken. Zu dieser Zeit war er ja auch mit Yamato befreundet, was wesentlich ersprießlicher (geiles Wort XD) war.
Die Landschaft wurde nach zehn Minuten des Betrachtens auch nicht viel anders, vielleicht, dass hier und da mal ein anderer Baum auftauchte oder die Autos auf der Autobahn andere Kennzeichen trugen. Der einzige Unterschied, den Tai verspürte, war dieses flauschige Etwas, was es sich auf seinem Arm bequem gemacht hatte. Ein Blick zur Seite hatte ihm dann verraten, dass die Landschaft Yamato wohl doch zu langweilig gewesen war und er sich kurzerhand dazu entschlossen hatte, einzuschlafen - auf Taichis Arm. Okay, er war wahrscheinlich im Schlaf zu ihm herübergekippt, weshalb Tai ihm auch nicht sonderlich sauer war. Viel mehr erfreute ihn der Anblick des schlafenden Yamatos, der seine Lippen ein Stück geöffnet hatte und friedlich vor sich hin döste. Er schien die Nacht nicht viel geschlafen zu haben, genauso wenig, wie Tai lange im Land der Träume verweilt hatte. Der Morgen, und somit die Abfahrt waren viel zu schnell gekommen; Hatten die beiden doch gestern Abend noch bis kurz vor Mitternacht telefoniert. Gehörte dass eigentlich auch zu dem Plan, Yamato herum zukriegen? Wohl eher nicht, es diente eher Taichis Wohlbefinden,

das sich deutlich gebessert hatte, seit dem er wieder Kontakt zu dem Blonden hatte. Am Ende seiner Überlegungen beschloss Taichi, die wenige Zeit, die ihm durch diese Autofahrt geschenkt wurde ebenfalls damit zu verbringen, den versäumten Schlaf nachzuholen. Sicher würde Yamatos wunderschöne blonde Haarpracht einen angenehmen Kissenersatz bieten.

++*+*+*+*+*+*+*+*+*+
Wäre diese Haarsträhne nicht gewesen, die ihn wach gekitzelt hatte, so wäre Taichi sicher erst aufgewacht, wenn seine Mutter ihn geräuschvoll aus dem Auto geworfen hätte. So empfand er Yamatos Haare als wesentlich angenehmere Art, geweckt zu werden. Er öffnete ein Auge und sah auf einem der Schilder, an denen das Auto gerade vorbei rauschte, dass es nur noch wenige Minuten dauern würde, bis sie ihren Urlaubsort erreichen würden. Eigentlich höchste Zeit, Yamato zu wecken. Doch Taichi dachte noch nicht einmal daran und schloss sein Auge wieder, um noch ein Mal die letzten paar Minuten dieser Situation zu genießen. Sein Verstand schaltete sich dabei so gut wie ab, wurde vernebelt durch diesen angenehmen Geruch, der von dem blonden Jungen neben ihm ausging. Leider hatte dieser wunderbare Kuschelzustand nicht bis zur Ankunft am Ferienort angehalten, denn langsam machte sich auch Yamato bemerkbar, der aus dem Land der Träume auf dem Weg zum wirklichen Leben war. Ein Lächeln lag auf dessen Lippen und ließ Tai sich fragen, was wohl der blonde Engel geträumt hatte. Auch wenn Taichi nichts von diesem zu wollen schien, so gefiel ihm diese Bezeichnung für Yamato und er behielt sie liebend gerne bei.
Ein Gähnen verriet, dass Yamato nun wieder völlig "unter den Lebenden" war und Tai zog seinen Kopf, den er zuvor ja auf Yama platziert hatte, wieder in eine aufrechte Position. "Oh Gott, wie lange hab ich geschlafen?", wollte der "blonde Engel" wissen, worauf Taichi unwissend mit dem Kopf schüttelte. "Ich weiß es nicht, ich bin auch eingenickt. Aber wir sind gleich da, wir hätten eh aufstehen müssen." Erst jetzt, als sich Yamato wieder gerade hingesetzt hatte, konnte Tai ihn ganz betrachten. Er sah ziemlich verschlafen aus, außerdem standen seine Haare zu allen Seiten ab. Das Erste, was er tun würde, wenn sie im Bungalow angekommen wären, wäre wohl ein Badezimmerbesuch. Yamato war nämlich sehr eitel, wenn es um seine Haare ging. "Oh, tut mir Leid, dass ich dich zum Kissen umfungiert habe." Ein Rotschimmer legte sich auf Yamatos Wangen. "Ist nicht schlimm, hab ich ja schließlich auch gemacht." Infolge dessen ging ein Schrei durchs Auto.
"Du hast WAS? Bist du dir im Klaren, dass du damit meine Frisur ruiniert hast?" "Sachte, sachte, Yama. Es war doch nicht absichtlich. Außerdem war es schön weich." Auch wenn er immer noch sauer schien, so sah man das nun nicht mehr so deutlich auf dem Gesicht des Blonden. "Verdammt, dir kann man noch nicht mal böse sein, weißt du das, Ichi?" Taichi lächelte unschuldig. "Natürlich weiß ich das, sonst hätte ich mich niemals getraut, deine Haare anzutatschen." Als Antwort bekam Taichi ein Grummeln von seinem besten Freund, der sich beleidigt weggedreht hatte.

"Wir nehmen das Zimmer!", kam es schon von Hikari und Takeru, bevor Taichi und Yamato überhaupt ihre Taschen im Flur abgestellt hatten. "Hey, nicht so schnell. Wie wäre es, wenn ihr das mit der Zimmerverteilung Leuten überlasst, die älter sind als ihr? Zum Beispiel Yamato und mir?" Während Tai diese Worte sprach, legte er seinen Unterarm auf Hikaris Kopf um ihr seine Aussage schmerzlich einzubläuen. Sie war nun mal um einiges kleiner als Tai, na und? "Kommt gar nicht in Frage. Dein Vater und ich regeln das!" Tais Mutter war dazwischen gegangen, bevor Kari dazu übergehen

konnte, ihren Bruder zu Hackfleisch zu verarbeiten. "Ihr helft erstmal mit, die Sachen aus dem Auto ins Wohnzimmer zu bringen. Die Skier lasst ihr aber noch im Auto, die brauchen wir erst morgen."
Kurz drauf war der Inhalt des Autos (mit Ausnahme der Skiausrüstung) im Wohnzimmer gestapelt und während die beiden Erwachsenen die Mitbringsel in den Küchenschränken verstauten, hatten es sich die Kinder im Wohnzimmer auf dem Sofa bequem gemacht. Yamato war mit seinen Eltern oder seinen Großeltern nie in solchen Erholungsparks gewesen, es war alles neu für ihn, Tai hingegen schien das alles als Selbstverständlichkeit zu sehen. Jedenfalls wunderte Yamato die behagliche Einrichtung, die schon das Wohnzimmer, eingerichtet mit einem Fernseher, Kamin, zwei Sofas und einem großen runden Esstisch, vorwies, an die die "Küche", eher nur eine Anrichte mit Herd, Mikrowelle, Kühlschrank und Schränken, angrenzte. Rechts gingen drei, links zwei Türen vom Wohnzimmer aus in verschiedene Räume, wahrscheinlich Bade- und Schlafzimmer.
"Ihr hättet ruhig mal mithelfen können! Wie dem auch sei. Wir haben beschlossen, dass Taichi und Yamato das Zimmer mit dem Doppelbett beziehen werden und die beiden Kleinen bekommen das Zimmer mit den zwei Einzelbetten." "Aber Mama!" Hikari war protestierend aufgesprungen, Takeru folgte ihr in die Standposition. Doch Taichi war schneller, hatte sich Yamato gekrallt, war über die ganzen Taschen, die im Wohnzimmer verteilt lagen, gestiegen und stand nun mit ihm vor der hintersten Tür an der rechten Seite. "Nichts da, das ist jetzt unser Zimmer!" Er streckte die Zunge heraus, öffnete die Tür, schubste Yamato hinein und schloss sie dann wieder. Dann schnappte er sich ihr Gepäck und betrat selbst das Zimmer. "So, das wäre nun auch geklärt. Können wir dann?" Strahlend hielt der Braunhaarige Yamato die Gitarre entgegen. "Lass mich erstmal meine Sachen auspacken, ja?", bat Yamato. Er war ganz schön überrascht, dass Taichi so schnell gehandelt und seiner Mutter nicht mal Zeit zum Ausreden gelassen hatte.

Das Zimmer war recht gemütlich eingerichtet, der Boden, so wie die Bettwäsche, war dunkelblau, die Wände selber blau gestrichen und die Möbel waren aus hellem Holz. Ein großes Fenster, welches Blick auf den vereisten See hinter dem Haus bat, prangte an der linken Wand.
"Welches hätten sie denn gerne?" "Dein Lieblingslied!" Taichi hatte sich sein Kissen geschnappt und sich bäuchlings auf sein Bett geworfen, Yamato setzte sich daneben, bewaffnet mit der Gitarre.
Bis dass Tais Eltern die beiden zum Mittagessen riefen, saß Yamato und sang für Tai das ein oder andere Lied, für welche er immer Applaus bekam.